

# Leistungsmessung und -beurteilung

Perspektiven und Herausforderungen  
für das deutsche Hochschulsystem

Workshop: Facetten der Leistungsmessung an deutschen Universitäten  
06. Juni 2019, Hannover

Dr. Axel Oberschelp

# Herausforderungen und Problemlagen

- Januar 2016: Bericht der "Imboden-Kommission" zur Evaluation der Exzellenzinitiative, Vorbereitung der Weiterführung im Rahmen der "Exzellenzstrategie"
- Förderlinie "Exzellenzprämie" – Vergabe: „ohne Antrag der Universität, einzig aufgrund ihrer Gesamtleistung während der vergangenen 7 bis 8 Jahre. Die Leistung wird gemäß eines vorher festgelegten Verfahrens relativ zu anderen Universitäten ermittelt und daraus ein Ranking erstellt. Die besten 10 Universitäten erhalten je eine Prämie in gleicher Höhe“.

Es liegt nahe, für die Vergabe der Exzellenzprämie die üblichen quantitativen Kenngrößen für wissenschaftliche Produktivität, wie Drittmiteleinwerbung und Publikationsoutput, heranzuziehen. Dabei müsste allerdings berücksichtigt werden, dass diese Größen stark vom Fachgebiet abhängen.

Im Rahmen einer einfachen Machbarkeitsstudie hat sich die IEKE davon überzeugt, dass beispielsweise eine Kombination von eingeworbenen Drittmitteln und Preisen, beide jeweils auf die Anzahl von Professuren normiert, ein sinnvoller Ausgangspunkt für die Entwicklung einer vernünftigen und einfachen Methode für die Vergabe der Exzellenzprämie sein könnte.

# Herausforderungen und Problemlagen

- Bewertung des Wissenschaftsrats:
  - kritisiert „rein quantitativ ausgerichtete Verfahren zur Bewertung von Leistungen in der Wissenschaft“
  - empfiehlt „mehrdimensionale Bewertungsschemata, die neben quantitativen Indikatoren auch qualitative Informationen im Kontext von *informed-peer review-Verfahren* einbeziehen“.
  - befürchtet Anpassungsverhalten zur Steigerung der Kennzahlen

(Stellungnahme von Manfred Prenzel im Rahmen eines öffentlichen Fachgesprächs am 17. Februar 2016)

# Herausforderungen und Problemlagen

Ein Prämienformat im Wettbewerb der deutschen Universitäten um internationale Spitzenpositionen hätte aber den falschen Anreiz gesetzt. Objektive Kennzahlen, welche eine valide Vergleichbarkeit der Universitäten erlauben, wären kaum herzustellen gewesen.

Und der dann verstärkt zu erwartende Kampf um preisgekrönte Häupter und Rankingpositionen hätte die ohnehin bereits starke Fokussierung auf derartige Indikatoren in ein ungesundes Maß gesteigert.

- ▶ Eignung und Leistungsfähigkeit von Kennzahlen/Indikatoren für die Governance von Universitäten
- ▶ Aussagekraft von Kennzahlen/Indikatoren
- ▶ Wirkungen einer Leistungsmessung mittels quantifizierender Verfahren
- ▶ Unschärfe des Leistungs- und Qualitätsbegriffs

Bernd Scholz-Reiter, in: Wissenschaftsmanagement 2, 2016

# Herausforderungen und Problemlagen

Ein Prämienformat im Wettbewerb der deutschen Universitäten um internationale Spitzenpositionen hätte aber den falschen Anreiz gesetzt. Objektive Kennzahlen, welche eine valide Vergleichbarkeit der Universitäten erlauben, wären kaum herzustellen gewesen.

Und der dann verstärkt zu erwartende Kampf um preisgekrönte Häupter und Rankingpositionen hätte die ohnehin bereits starke Fokussierung auf derartige Indikatoren in ein ungesundes Maß gesteigert.

- ▶ Eignung und Leistungsfähigkeit von Kennzahlen/Indikatoren für die Governance von Universitäten
- ▶ Aussagekraft von Kennzahlen/Indikatoren
- ▶ Wirkungen einer Leistungsmessung mittels quantifizierender Verfahren
- ▶ Unschärfe des Leistungs- und Qualitätsbegriffs

Bernd Scholz-Reiter, in: Wissenschaftsmanagement 2, 2016

# Agenda

- Leistungsmessung und –beurteilung im Kontext universitärer Governance
- Charakteristika universitärer Leistungen in Forschung und Studium/Lehre
  - Qualität
  - Akteursgebundenheit des Leistungsbegriffs
- Quantifizierende Verfahren
- Modell zur Messung von Leistungen

# Leistungsmessung und –beurteilung im Kontext universitärer Governance

- Planungs-, Steuerungs- und Kontrollfunktion
- Ökonomisierungsfunktion
- Transparenzfunktion
- Reform-Katalysatorfunktion
- Qualitätsentwicklungs- und Sicherungsfunktion
- Surrogatfunktion
- Legitimationsfunktion
- Ressourcenallokationsfunktion
- Motivationsfunktion

(nach: Brüggemeier, 2000)

# Leistungen im Bereich Forschung

- zentrale Funktion des Wissenschaftssystems: Streben nach Erkenntnis/ neuem Wissen
- wissenschaftliche Leistungen = neue Erkenntnisse, neues Wissen
- Qualität

*„Ein überzeitlicher, generalisierter [...] Begriff von Qualität wissenschaftlicher Arbeit scheint danach nicht möglich. Qualitätsbewertungen sind vielmehr Prozesse, in der Zeit veränderlich und in ihrer je aktuellen Gestalt unaufhebbar an das disziplinäre (kognitive) und professionelle (soziale) Leben einer wissenschaftlichen Gemeinschaft gebunden“ (Hornbostel 1997)*

- nicht direkt messbar, sondern nur in vermittelter Weise
- Aspekte: „wissenschaftliche Güte“, „praktische Relevanz“, „Effizienz“ (Hansen 2010, Teichler 2006, Schimank 2002)



# Leistungen im Bereich Forschung

- wissenschaftliche Güte, innerwissenschaftliche Relevanz
  - Genese neuen Wissens mittels wissenschaftlicher Methoden
  - relevante Beiträge „zum theoretischen, empirischen oder methodischen Erkenntnisfortschritt der jeweiligen Disziplinen“ (Schimank 2002)
  - „intrinsische Qualität“ – Fehlerfreiheit, versierter und angemessener Methodeneinsatz, Originalität (Martin, Irvine 1983)
  - Identifizierung dieser Kriterien durch Urteile von Wissenschaftler\*innen
  - Gutachtermeinungen: leiten sich aus „kommunikativen Praktiken des Wissenschaftssystems“ (Publikationen, Zitationen, Verfahren der Forschungsförderung, Wissenschaftspreise) ab → Peer Review

# Leistungen im Bereich Forschung

- praktische (außerwissenschaftliche) Relevanz (Teichler 2006; Schimank 2002)
  - Nützlichkeit „bei der Bewältigung aller möglichen, gesellschaftlich als wichtig erachteten Probleme“ (Schimank 2002)
  - Bewertungen im Rahmen eines spezifischen Erwartungshorizonts der Empfänger bzw. Verantwortlichen, in Raum-Zeit-Kontext situiert (Hornbostel 1997) → keine fixe Formel der Leistungsmessung
- akteurgebundene Leistungskonzepte, Beispiele:
  - *Wissenschaftler\*innen*: wissenschaftliche Güte
  - *hochschulinterne Leitungsorgane*: Finanzierung (Drittmittel), Sichtbarkeit (Preise, Publikationen)
  - *Landesbehörden*: Effizienz des Mitteleinsatzes, Positionierung im Wettbewerb, Profilbildung
  - *Wirtschaft*: Innovation, praktische Verwendbarkeit

# Leistungen im Bereich Forschung

- Effizienz (Teichler 2006, Schimank 2002)
  - Verhältnis von Aufwand und Ertrag (Wirtschaftswissenschaften)
  - „New Public Management“: Forderung nach effizientem Einsatz monetärer Mittel, Realisierung von Effizienzgewinnen
- Bedingungen der Produktion wissenschaftlicher Leistungen:
  - dezentral koordinierte kollektive Wissensproduktion
  - Unsicherheit hinsichtlich der jeweils angemessenen Problembearbeitung
  - scheinbare Ineffizienz multipler Parallelaktionen, Mehrfachentdeckungen ist funktional (Relativierung bzw. Kompensation unsicherer Produktionsbedingungen)

→ Effizienz ist kein Kriterium wissenschaftlicher Qualität, sondern ein akteurgebundenes Leistungskonzept

# Leistungen im Bereich Studium und Lehre

- Leistungserstellung Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen von Studierenden und der Lehrenden
- institutionelle Verantwortlichkeit der Hochschulen (Rahmenbedingungen, personelle Ausstattung, Betreuung und Begutachtung von Qualifikationsarbeiten)
- Diskurs um Mess- und Bewertbarkeit – Fokus auf Forschung (Bibliometrie)
- Studium und Lehre: Heterogenität der Zugänge und Verfahren
  - Lehrveranstaltungsevaluationen Basis für Leistungs- und Qualitätsbewertungen → Kritik: Wissens- und Kompetenzzuwachs der Studierenden nicht Gegenstand der Messung
- Paradigmenwechsel hin zu „learning outcomes“ → neue Instrumente und Verfahren

# Leistungen im Bereich Studium und Lehre

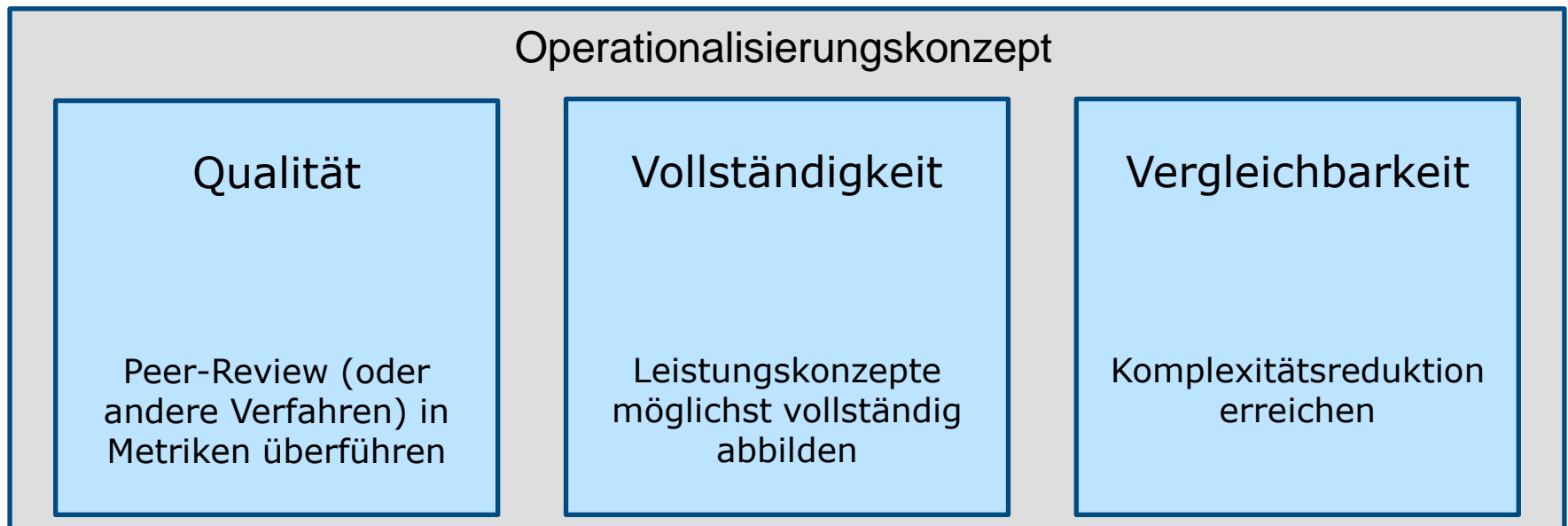
- Qualitätsbegriff
  - wenig theoretisch-konzeptionelle Studien (Pasternack 2006)
  - Wissenschaftsrat: „unsystematische Bewertung der Qualität der Lehre [ist] ein grundlegendes Problem“ (WR 2017)
  - „inflationärer“ Gebrauch des Qualitätsbegriffs (Pasternack et al. 2017)
  - Indikatorisierung der Ergebnisse von Peer Review auch in Studium/Lehre?
- Wissens- und Kompetenzzuwachs ist Kernbestandteil des Leistungs- und Qualitätsbegriffs
  - Wissen = Methoden, Fachwissen

# Leistungen im Bereich Studium und Lehre

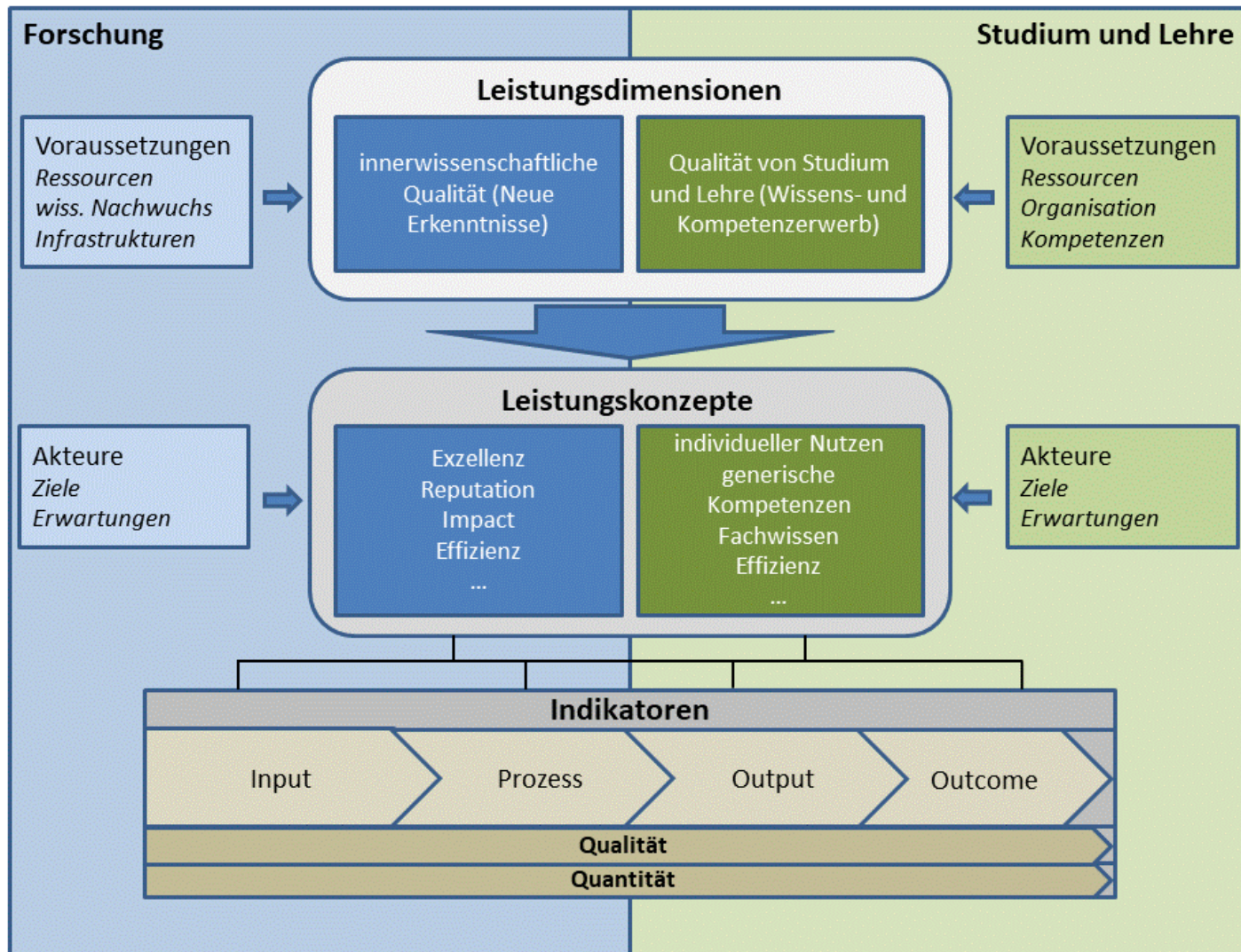
- akteurgebundene Leistungskonzepte
  - „Leistungserfassung und –messung an Hochschulen [sind] stets in ein soziales Handlungssystem eingebettet [...], das von unterschiedlich mächtigen individuellen und institutionellen Akteuren mit unterschiedlichen Interessen geprägt ist“ (Brüggemeier 2000)
  - Identifizierung der Leistungserwartungen unterschiedlicher Akteure → Voraussetzung für Instrumenteneinsatz (Interaktionsmodell, Schenker-Wicki 1996)
- Beispiele:
  - *Studierende*: monetäre und nicht-monetäre Vorteile am Arbeitsmarkt
  - *Wissenschaftler\*innen*: Rahmenbedingungen zur Ausübung ihrer Lehrtätigkeit; fachliche Kompetenz des wiss. Nachwuchses
  - *Hochschulmanagement*: Leistungs- und Qualitätsziele der jeweiligen Hochschule (Ergebnis von Aushandlungsprozessen)
  - *Arbeitgeber\*innen*: berufsfeldspezifische Kenntnisse, generische Kompetenzen

# Quantifizierende Verfahren

- Kennzahlen: informieren in konzentrierter Form über quantitativ erfassbare Sachverhalte
- Wissenschaftsindikatoren: "alle quantifizierenden Verfahren [...], die Voraussetzungen, Prozesse oder Ergebnisse des Wissenschaftshandelns in einem numerischen Relativ abbilden" (Hornbostel 1997) → Operationalisierungskonzept
- zentrale Anforderungen an den Einsatz von Indikatoren:



# Modell zur Messung von Leistungen





# Vielen Dank für Ihr Interesse!

## Literatur:

- **Brüggemeier**, Martin (2000): Leistungserfassung und Leistungsmessung in Hochschulen. In: Dietrich Budäus (Hg.): Leistungserfassung und Leistungsmessung in öffentlichen Verwaltungen. 2. Norddeutsche Fachtagung zum New Public Management. Wiesbaden: Gabler Verlag, S. 222–250.
- **Hansen**, Hanne Foss (2010): Performance indicators used in performance-bases research funding systems. In: OECD (Hg.): Performance-based Funding for Public Research in Tertiary Education Institutions. Workshop Proceedings. 1. Aufl. s.l.: OECD, S. 53–84.
- **Hornbostel**, Stefan (1997): Wissenschaftsindikatoren. Bewertungen in der Wissenschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- **Irvine**, John; **Martin**, Ben R. (1983): Assessing Basic Research. Some Partial Indicators of Scientific Progress in Radio Astronomy. In: Research Policy 12, S. 61-90.
- **Pasternack**, Peer; **Schneider**, Sebastian; **Trautwein**, Peggy; **Zierold**, Steffen (2017): Ausleuchtung einer Blackbox. Die organisatorischen Kontexte der Lehrqualität an Hochschulen. Hg. v. Institut für Hochschulforschung (HoF). Institut für Hochschulforschung (HoF). Halle-Wittenberg (HoF-Arbeitsberichte, 103). Online verfügbar unter [https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab\\_103.pdf](https://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ab_103.pdf).
- **Pasternack**, Peer (2006): Qualität als Hochschulpolitik. Leistungsfähigkeit und Grenzen eines Policy-Ansatzes. Unter Mitarbeit von Peer Pasternack. Bonn: Lemmens (Wittenberger Hochschulforschung).
- **Schenker-Wicki**, Andrea (1996): Evaluation von Hochschulleistungen. Leistungsindikatoren und Performance measurements. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag (DUV-Wirtschaftswissenschaft).
- **Schimank**, Uwe (2002): Förderinitiative des BMBF: Science Policy Studies. Expertise zum Thema: Neue Steuerungssysteme an den Hochschulen. Abschlussbericht - 31.5.2002. Unter Mitarbeit von Frank Meier. Hagen.
- **Teichler**, Ulrich (2006): Was ist Qualität? In: Hochschulrektorenkonferenz (Hg.): Von der Qualitätssicherung der Lehre zur Qualitätsentwicklung als Prinzip der Hochschulsteuerung. [Workshopreihe ..., die von dem Projekt Qualitätssicherung der Hochschulrektorenkonferenz zwischen Juni 2004 und Januar 2006 in Zusammenarbeit mit verschiedenen deutschen Hochschulen durchgeführt wurde]. Bonn: Hochschulrektorenkonferenz HRK (Beiträge zur Hochschulpolitik, 1), S. 168–184.